

Für unseren Kabelvergleich verwendeten wir ausschließlich Hohlbanana-Stecker.

Dicker = besser?

Wer seine Lautsprecher nicht mit Klingeldraht verbinden möchte, findet im Handel **Kabel** verschiedenster Stärken und Preislagen. Doch sorgen dickere Leiter wirklich für besseren Klang? Mario-Felix Vogt hat es untersucht.

Nahezu unüberschaubar ist die Zahl der Anbieter von Lautsprecherkabeln, kaum geringer ist die Fülle an Produkten, die sie anbieten. Vom billigen Klingeldraht bis hin zum aufwendig verseilten Leiter aus teurem Reinsilber ist alles zu haben, was der Hörer begehrt. Jeder Hersteller vertritt seine eigene Philosophie, wie man Elektronen am verlustärmsten leiten kann, dabei werden nicht selten gewagte Thesen und tollkühne Theorien präsentiert. Auch Insidern fällt es schwer, hier den Überblick zu behalten.

Die meisten Laien orientieren sich in ihrer Einschätzung an dem, was sie auch ohne tiefgreifende technische Kenntnisse begreifen: am Kabelquerschnitt. Daran orientierte sich auch die Entwicklung des Lautsprecherkabels vor gut 30 Jahren. Noch in den siebziger Jahren wurde nahezu jeder Lautsprecher mit Dünndraht angeschlossen. Zumeist war dieser in den Boxen fest installiert und endete in wackligen DIN-Steckern, die allerdings den Vorteil hatten, dass man sie nicht verpolen konnte. Kaum jemand glaubte damals, dass die Verkabelung größeren Einfluss auf den Klang haben könnte. Einer der Ersten, der sich damit ernsthaft beschäftigte, war der

amerikanische Ingenieur und Profischlagzeuger Noel Lee. Er hatte bemerkt, dass unterschiedlich aufgebaute Kabel zwischen seinen Verstärkern und Boxen auch unterschiedliche Klangbilder produzierten.

Er begann zu forschen und zu experimentieren, und tatsächlich gelang es ihm, Lautsprecherkabel zu konstruieren, die kräftiger und druckvoller klangen als die gängigen Strippen auf dem damaligen HiFi-Markt. Da sie auch deutlich dicker als diese waren, nannte Lee seine 1979 gegründete Firma „Monster Cable“. Sie wurde namengebend für eine ganze Klasse immer dickerer Kabel, die in der Folgezeit auf den Markt kamen, viele HiFi-Fans bevorzugten nun „Monstercable“. Bald strebten weitere Hersteller auf diesen neuen Markt, in Deutschland etablierten sich Firmen wie Oehlbachkabel, Eagle Cable oder Monitor PC.

Doch ist es wirklich so, dass Kabel mit dickerem Querschnitt besser klingen? Wir wollten es genau wissen und besorgten uns vom deutschen Hersteller „Goldkabel“ aus zwei seiner günstigen Standardserien jeweils vier in Material (Kupfer) und Aufbau identische Paare von gleicher Länge (2x3 Meter). Um

Mit 2x10 mm² war dieses Lautsprecherkabel der Firma In-Akustik eine der dicksten klassischen Stegleitungen auf dem Markt.

Auch wenn es manche High-End-Freaks bestreiten werden: Es wirkt sich nicht dramatisch auf den Klang aus, wenn man bei einem dicken Kupferkabel in der Mitte ein paar Fäden entfernt.

Von 2x0,75 bis 2x4 mm²:
die Lautsprecherkabel von „Goldkabels“
Speaker-Flex-Serie im Querschnittvergleich.

die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden alle mit dem gleichen Lötzinn und günstigen Hohlbanana-Steckern konfektioniert. Die Basismodelle unseres Tests bildeten die Kabel der „Speaker-Flex“-Serie, die es in den Stärken 0,75/1,5/2,5 und 4 Quadratmillimeter gibt. Die Preise dafür reichen von 0,99 Euro bis 3,99 Euro für den laufenden Meter. Zu der nächsthöheren Kategorie gehören die Modelle der „Solid“-Serie. Diese sind in den Stärken von 1,5/2,5/4 und 6 Quadratmillimetern erhältlich, die 1,5er-Kabel kosten 3,79 Euro pro Meter, während das 6er-Kabel mit 12,99 Euro Meterpreis zu Buche schlägt, was im Verhältnis zu Edelleitern für 500 bis 1.000 Euro pro laufenden Meter immer noch sehr günstig ist.

Wir testeten die verschiedenen Kabel zunächst mit einer Einsteiger-Anlage, bestehend aus dem Vollverstärker C316BEE von NAD (um 350 Euro) und den Kompaktboxen Q300 von KEF (um 600 Euro/Pair). Bereits bei dieser günstigen Kombination zeigte sich, dass der Klang umso räumlicher, voluminöser und farbiger geriet, je dicker die eingesetzten Leiter waren. Zwar konnte man auch mit den 0,75er-Kabeln schon ordentlich Musik hören, doch weshalb sollte man auf den Klanggewinn bei höheren Querschnitten verzichten, wenn dafür nur wenige Euro mehr investiert werden müssen?

Die größten Unterschiede wurden beim Wechsel vom 1,5er- zum 2,5er-Kabel wahrnehmbar. Mit dem 1,5er-Querschnitt war die Wiedergabe klanglich noch recht nah am Niveau der Standardstrippen, während das 2,5er-Kabel nicht nur Stimmen deutlich natürlicher abbildete, sondern auch dafür sorgte, dass sich das Klangbild deutlich besser vom Boxengehäuse löste. Selbst in günstigen HiFi-Anlagen sollte also ein Durchmesser von 2,5 Quadratmillimetern den Mindeststandard darstellen.

Würden die Klangunterschiede bei einer High-End-Anlage gar ähnlich groß

sein? Wir wagten die Probe aufs Exempel und verbanden ein Paar Lautsprechermodelle 802 Diamond (um 14.000 Euro/Pair) vom britischen Traditionshersteller B & W mit den Verstärker-Endstufen AMP II MK2 der Firma Accustic Arts (um 9.300 Euro) mit dem 0,75er-Querschnitt. Das funktioniert grundsätzlich, allerdings wirkte das Klangbild tendenziell eng und gequetscht, und die Räumlichkeit blieb diffus. Außerdem fehlte es der Top-Anlage mit den beiden dünnen Speaker-Flex-Kabeln deutlich an Feindynamik, Esprit und Strahlkraft. Doch bereits das doppelt so dicke 1,5er-Kabel sorgte in allen Klangparametern

**Je dicker die
Kabel waren, desto
voluminöser
und farbiger wurde
der Klang**

für einen deutlichen Schub nach vorne, noch besser allerdings lief es mit den 2,5er- und 4er-Leitern. Die hohe klangliche Auflösung unserer High-End-Anlage zeigte dabei klar, dass die etwas teurere „Solid“-Serie von Goldkabel gegenüber der einfacheren „Speaker-Flex“-Reihe klanglich im Vorteil ist. Überraschend war, dass das dickste Kabel à 6 mm² zwar mehr energetischen Schub als das 4er-Kabel mit sich brachte, allerdings gelang die Bassabbildung mit dem 4er-Leiter präziser und griffiger. Auch Hornlautsprecher, die mit wenig Verstärkerleistung auskommen, tendieren in Verbindung mit einem Röhrenverstärker oft zu einem fetten Klang, wenn 4er- oder 6er-Kabel im Spiel sind; wer das erlebt hat, versteht, weshalb Kabel mit einem 10er-Querschnitt nicht mehr produziert werden.

Fazit: Einen gewissen Querschnitt (2,5 mm) sollte ein Kabel mindestens mitbringen, aber ab dann heißt dicker nicht automatisch klanglich besser. ■

Info

Goldkabel Speaker-Flex

Preise: von 1 bis 2,60 Euro/m

Goldkabel Solid

Preise: von 3,80 bis 13 Euro/m

Tel.: 0621/68 56 040

Internet: www.goldkabel.de

Dual analoge
Plattenspieler
■ made in ■ Germany

The spirit of the 70s

Dieser Plattenspieler beherrscht alle Tricks!

Vollautomat CS-460



CS-460

mit Sandwichteller
Stukurlack Schwarz, Finish Silber

CS-460

Voll-Automatik
mit Sandwichteller

Klavierlack Schwarz, Finish Silber



www.sintron-audio.de

Sintron Vertriebs GmbH · Südring 14 · D-76473 Iffezheim
Tel.: 0 72 29 - 18 29 50 · Fax.: 0 72 29 - 18 29 51